

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 26 (1979)
Heft: 7-8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Thurgauer Zivilschutz im Jahre 1978

Es stehen bereits 143 500 Schutzplätze zur Verfügung

fb. Der Zivilschutz, von dem man noch vor Jahren wenig hörte und wenig Notiz nahm, rückt laufend mehr in den Vordergrund, baulich und finanziell. Im Jahre 1978 gab es hier zwei Neuerungen, nämlich die Statuierung der allgemeinen Organisationspflicht für alle Gemeinden und die Ausdehnung der Baupflicht auf alle wesentlichen Neu- und Umbauten in allen Gemeinden. Es sind daher lebens- und einsatzfähige Organisationen zu schaffen. Die Basis wird auf 2000 Einwohner pro Organisation festgelegt.

Neue Probleme geschaffen

Die auf alle Neu- und Umbauten ausgedehnte Pflicht zum Einbau von Schutzräumen bringt allerdings einige Probleme mit sich. Einmal sind die finanziell und organisatorisch aufwendigen Kleinstschutzräume möglichst in grösseren Einheiten zusammenzufassen. Dann aber heisst es vor allem eine vernünftige Grenze für die Festlegung jener Umbausumme zu finden, die den zwingenden Schutzraumbau bzw. die Ersatzgabe hierfür fordert und erlaubt. Das Zusammenlegen mehrerer Kleinstschutzräume in einen oder mehrere grössere Schutzräume zeigt, nach dem Bericht der Leitung, ein erfreuliches Bild, gelang es doch 1978, in 61 Objekten grössere Schutz-

räume mit total 1195 Schutzplätzen zu verwirklichen. Noch eindrücklicher sind die theoretischen effektiven Einsparungen von brutto 530 000 Franken. Erneut stieg der Wert des in den Gemeinden lagernden, durch den Bund zugeteilten und gelieferten Materials um 1,2 Millionen auf die beachtliche Höhe von 15 Millionen Franken.

Die Schutzbauten

Das Jahr 1978 ist durch eine Zunahme von Subventionsanmeldungen für Schutzräume aller Art gekennzeichnet. Gleichzeitig stieg auch die Zahl der abgerechneten Schutzräume und damit verbunden die Zahl der verfügbaren Schutzräume auf die Höhe von durchschnittlich 77 % der Bevölkerung im Thurgau. Neben dem Schutz der Personen wird aber auch dem Schutz kulturell wertvoller Güter die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1978 konnte mit der Schutzanlage Arenenberg der zweite, eigens zu diesem Zwecke gebaute Kulturgüterschutzraum mit dem Bund abgerechnet werden. Zusammen mit einem ebenfalls erstellten Kulturgüterschutzraum in St. Katharinental und zwei geplanten Schutzräumen gleicher Art in der Kartause Ittingen und Überbauung des Rathau-

ses Frauenfeld haben oder erhält der Kanton Aufbewahrungsorte, die es erlauben, wertvolle Kulturgüter geschützt unterzubringen (was übrigens der letzte Weltkrieg zur Genüge gelehrt hat). Die Zahl der Anlagen und Schutzräume ist im Berichtsjahr von 191 auf 231 gestiegen, die Zahl der abgerechneten Schutzplätze stieg von 4480 auf 6616, die Mehrkosten von 4,21 auf 6,21 Millionen Franken.

143 500 Schutzplätze im Kanton

Die Zahl der Zivilschutzbauten sowie der Schutzplätze hat im Jahre 1978 weiter zugenommen. Die Zahl der Schutzplätze ist innert Jahresfrist von 136 399 auf 143 549 gestiegen, die Zahl der Betten von 3352 auf 3420, so dass am Jahresende 77,3 % der Einwohner schutzraumgesichert waren gegen 74,4 % im Jahre 1977. Die Ausbildung der Schutzhelfer betrug 1978 in 157 Kursen 10 348 Teilnehmer, 164 Kurse und 10 186 Teilnehmer waren es im Vorjahr. Der Ausbildungsstand erzeugt beim Kader wie im Vorjahr 85 %, bei der Mannschaft ebenfalls wie im Vorjahr 90 %. Beim Ausbildungsstand ist vor allem zu beachten, dass sich die Zahlen auf die bisher organisationspflichtigen Gemeinden beziehen und dass die aufgeführten Prozente nur jene Dienstzweige berücksichtigen, für die Ausbildungsprogramme vorlagen. Im Jahre 1979 gilt es nun zwei Hauptziele zu erreichen, nämlich das möglichst reibungslose Einspielen des neuen Ausbildungsplanes, der vor allem folgenden Grundsatz berücksichtigt: In geraden Jahren werden die Schutzdienstpflichtigen mit geraden Jahrgängen, in ungeraden jene mit ungeraden Jahrgängen ausgebildet, und zweitens die Ausbildung der Kader für die Schutzraumorganisationen, damit diese ab 1980 als Instruktoren das übrige Personal dieses Dienstes ausbilden können.

Zivilschutz und Gesamtverteidigung in Israel

Organisation:
Reisebureau
Kuoni AG
Bern

Vom 14. bis 28. Oktober 1979 führt der Schweizerische Bund für Zivilschutz seine sechste, von Fachleuten geleitete Studienreise nach Israel durch. Die Kosten betragen, mit Flugreise alles inbegriffen in besten Hotels des Landes, Fr. 2615 bei 30 Teilnehmern.

In den nächsten Jahren ist keine weitere Studienreise nach Israel mehr vorgesehen.
Anmeldeschluss 31. August 1979.

Unterlagen und Detailprogramm vermittelt das Zentralsekretariat SZSV in Bern, Telefon 031 25 65 81.